

Brenner ↑

Druckerpresse

Wasserkraftwerk Brixen

Brixen

Bahnhof Brixen

Mozartstraße

Durst Phototechnik

↓ Bozen

KOMPASS 1:20 000

Streckenverlauf siehe Kompasswanderkarte Nr. 56

# 1564



Buchdruck im 16. Jahrhundert, Holzschnitt.

## Weltälteste hölzerne Druckerpresse „Klarissa“ - Brixen

Die vermutlich weltweit älteste hölzerne Druckerpresse steht heute in der Buchhandlung Weger in Brixen. Das Technikjuwel wurde um 1550 gebaut und war von 1564 bis 1829 in Brixen in Betrieb. In Riva am Gardasee wurden auf dieser Presse bis 1563 vom jüdischen Drucker Giacomo Marcaria Dokumente für das Trientner Konzil gedruckt. 1564 ist die Druckerpresse dank des Fürstbischofs von Spaur nach Brixen gelangt, wo der Domkapitular und Drucker Donatus Faetius (Donato Fezzi) 1564 darauf das erste nachweislich in Brixen erschienene Buch über den heiligen Stefan druckte.

ADRESSE *Brixen, Weißenturmstraße Nr. 5*

KONTAKT *Buchhandlung Weger, Tel. 0472 836164*

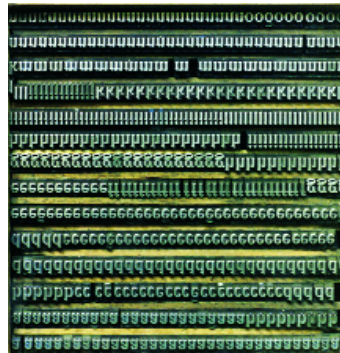
*Tourismusverein, Brixen, Tel. 0472 836401*

## WELTÄLTESTE HÖLZERNE DRUCKERPRESSE „KLARISSA“ BRIXEN

Die vermutlich weltweit älteste hölzerne Druckerpresse befindet sich heute in der Buchhandlung Weger, ehemals fürstbischöfliche Hofbuchdruckerei, in Brixen. Das Technikjuwel wurde um 1550 gebaut. Auf dieser Druckerpresse wurden u.a. Dokumente für das Trientner Konzil (1545 bis 1563) gedruckt, sowie am 7. Mai 1782 eine Sondernummer der „Brixner Zeitung“ anlässlich des Brixner Papstbesuchs von Pius VI. auf dem Weg zu Joseph II. nach Wien.

Die Presse war von 1564 bis 1829 in Brixen in Betrieb. Die Druckerpresse ist aus Eichen- und Nussholz (vermutlich aus dem Gardaseeraum) gebaut, 165 cm lang und fast 2 m hoch. Verschiedene Teile wurden im Laufe der Zeit aus Verschleiß-Gründen erneuert. Sie dürfte eine der wenigen weltweit existierenden, original erhaltenen Gutenberg-Druckerpressen sein. Selbst im Mainzer Gutenberg-Museum und im Deutschen Museum in München sind nur Nachbildungen der originalen Gutenberg-Pressen zu sehen.

Im Ersten Weltkrieg versteckte Druckereibesitzer Josef von Mörl sogar die 14,5 kg schwere Spindel aus Messing, um sie vor der Beschlagnahmung für Kriegszwecke zu retten. Die Familie von Mörl besitzt die Druckerei Weger seit 1880. Bei der Übernahme scheint die Presse als



*Buchhandlung A. Weger in Brixen.*

*Das Archiv der Fürstbischöflichen Hofbuchdruckerei Weger.*

*Setzkasten.*



Die am Pfosten eingravierten Initialen M. G. weisen auf den jüdischen Drucker Giacomo Marcaria hin.

Das Technikjuwel, auf dem die Dokumente für das Trienter Konzil (1545-1563) gedruckt wurden, stammt aus der Zeit um 1550.

Die Klarissa, wie die Presse auch genannt wird, ist vorbildlich restauriert worden.



„Schriftenpresse“ in einer 1741 erstellten Inventarliste auf.

Andreas von Mörl begann 1990 mit den Vorbereitungen zur Restaurierung der Presse. 1995 führte das dendrochronologische Institut der Universität in Verona die Holzaltersbestimmungen durch, denen zufolge das Holz für die Presse höchstwahrscheinlich um 1550 im Südalpenraum gefällt wurde. Dies würde mit dem ersten Standort der Druckerpresse in Riva am Gardasee übereinstimmen. Auf dieser Holzpresse wurden dort bis 1563 von dem aus Venedig stammenden Juden Giacomo Marcaria Dokumente für das Trienter Konzil gedruckt. An den Buchdrucker erinnern die Initialen M. G., die am Pfosten der Druckerpresse eingraviert sind, sowie hebräische Buchstaben auf der eisernen Kurbel. Nach Abschluss des Konzils gelangte die Druckerpresse unter Fürstbischof von Spaur nach Brixen, wo der Domkapitular und Drucker Donatus Faetius (Donato Fezzi) aus Rovereto 1564 das erste nachweislich in Brixen erschienene Buch über den heiligen Stefan druckte. Die früheren Ritualbücher der Diözese (ab 1480) waren alle in Augsburg, Basel, Venedig und Dillingen gedruckt worden.

„Klarissa“, wie die Presse auch genannt wird, wurde vor sieben Jahren fachkundig restauriert und ist Beweis dafür, dass das südliche Tirol immer mit dabei war, wenn es im Kommunikationswesen um Pionierleistungen ging.

## **JULIUS UND GILBERT DURST - BRIXEN**

Die Brüder Julius und Gilbert Durst, Mitbegründer der gleichnamigen Firma Durst Phototechnik haben schon in früher Jugend Jagdwaffen, Drachen, Segelflugzeuge, Radioapparate und sogar Raketenautomodelle gebaut und damit für Furore gesorgt. Das Hauptinteresse der beiden genialen Brixner galt aber stets der Fotografie. Julius, der Erfinder, holte sich das nötige Rüstzeug am Technikum



*Erfinder Julius Durst.*

*Die Automatica: Die erste Kamera mit automatischer Belichtungssteuerung bei vorgewählter Blende.*



in Konstanz, Gilbert, der spätere Manager, ging in einer renommierten Fotopraxis in Innsbruck in die Lehre.

1929 machten sich die beiden Brüder selbständig. Zu Hause reparierten und bauten sie Fotogeräte aller Art. Ein Freund übernahm Vertrieb und Inkasso. In dieser Zeit entstanden raffinierte Einzelanfertigungen, darunter ein Dunkelkammergerät und eine Schneidemaschine für Rollenpapier. Vier Jahre lang tüftelten die beiden an ihren Patenten herum. Dann mussten sie erkennen, dass sie ohne größeres Kapital ihre selbst entwickelten Patente für fotografische Geräte nicht selbst auswerten konnten.

Sie suchten also nach einem geeigneten „Financier“, den sie dann auch in der 1865 in Bozen gegründeten Lederfabrik „Alois Oberrauch und Söhne“ fanden. 1933 wurde die Zusammenarbeit Oberrauch-Durst besiegelt. Die Fototechnik fiel in den Aufgabenbereich von Durst, während die Familie Oberrauch die kaufmännische Leitung übernahm. Um sich vor Ideenklau zu schützen, wurden ab 1934 die ersten Eigenkonstruktionen zum Patent angemeldet. Darunter waren Vergrößerungsgeräte, Kopiermaschinen, innovative Negativhalter und der Autofokus.

1936 wurde dann offiziell die Firma Durst Phototechnik AG gegründet. In den Folgejahren konnten bis heute zahlreiche weitere Urhe-

berrechte, auch auf internationaler Ebene, erworben werden. Großer Erfindergeist und kleine, aber entscheidende Innovationen eröffneten Durst bald den Weltmarkt.

Der Traum eines Serienfotoapparates bestand von Anfang an. Realisiert wurde er 1938 mit der ersten Durst-Kamera Gil. Es war eine Boxkamera im Format 6 x 9 cm für Rollfilm. Dank der Doppelbelichtungssperre und der gekrümmten Filmauflagefläche, die eine bessere Schärfenzeichnung an den Randzonen erlaubte, wurde eine sichtlich bessere Bildqualität erzielt als mit anderen Kameras dieser Preisklasse.

Auf Gil folgte Duca, eine Kleinbild-Taschenkamera mit kernloser Spule für 12 Aufnahmen. In Fachkreisen galt sie als geradezu „geniale Konstruktion“, die nicht nur durch ihr hohes technisches Niveau, sondern vor allem auch durch ihre ovale, „absolut originelle Form“ auffiel. Modisch war auch die Farbgebung: schwarz, braun, blau, rot oder weiß lackiert. Höhepunkt und gleichzeitig letztes Modell bei den Fotoapparaten war die Automatica: Die erste Kamera mit automatischer Belichtungssteuerung bei vorgewählter Blende. Eine Spezialkonstruktion, zu deren Erfindung ein „Zufall“ beitrug: Gegen Ende 1944 wurde in Brixen ein amerikanischer Bomber abgeschossen, die Bordinstrumente lagen verstreut im Wald. Dar-

unter ein winziges Steuergerät, das Julius Durst an sich nahm und so lange daran herumfingerte, bis der erste Belichtungsautomat geboren war.

Ihre Premiere erlebte die Automatica im Jahr 1956. Als die Produktion 1963 aus Kostengründen eingestellt wurde, war die Ära der Durst-Fotoapparate endgültig beendet. Die Firma ist seither mit ihren Systemlösungen für die Reproduktion von Bildern am internationalen Markt präsent. Zur Produktionspalette gehören hoch spezialisierte Individual-Lösungen für die digitale Bildbearbeitung im professionellen Foto- und Printbereich sowie optimale Komplett-Systeme für Fachlabors und Amateuranwender.



*Firmensitz der Durst AG mit Schauecke in Brixen.*